

Wir danken für die finanzielle Unterstützung durch das Land Tirol, das Vizerektorat für Forschung und die Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Innsbruck sowie die Österreichische Forschungsgemeinschaft

 universität
innsbruck

Büro der Vizerektorin für Forschung

Philosophisch-Historische Fakultät

 **ÖFG** // ÖSTERREICHISCHE
FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Gefördert von  **tirol**
Unser Land

Konzept:

Univ.-Prof. Dr. Timo Heimerdinger

Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie,
Universität Innsbruck

Dr. Marion Näser-Lather

Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft, Universität Marburg

© BFÖ 2017, Titelbild: pixabay.com



Tagung:

**Wie kann man nur dazu forschen? –
Themenpolitik in der Europäischen Ethnologie**

Innsbruck, 3.–5. November 2017

Universitäts-Hauptgebäude, Saal University of New Orleans,
Innrain 52, A-6020 Innsbruck

Was macht für die Europäische Ethnologie/Volkskunde ein „gutes“ Thema aus und wann ist ein Thema „schlecht“? Welche Forschungsgebiete, theoretischen Zugänge und methodischen Ansätze werden fachintern marginalisiert oder abgewertet?

Im Zentrum der Tagung stehen der Zusammenhang von Fach- und Themenpolitik sowie mögliche Umgangsmodi des Faches mit solchen Tendenzen. Dazu sollen in einer analytischen Perspektive die implizit mitgeführten Klassifizierungsmechanismen von Themen explizit gemacht werden. In diesem Kontext werden Prozesse der Herstellung hegemonialer Meinungen über die Güte von Themen aufgrund von Paradigmenwechseln, Turns & Trends und der kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Fachgeschichte, dem Fachhabitus und mit Wissenskulturen thematisiert.

Ziel ist die Reflexion von Tabus, blinden Flecken, Bewertungs- und Ausschlussprozessen im Kontext der intrafachlichen Diskursivierung von Forschungsgegenständen. Diese kann sich beispielsweise auf die – vermeintliche – Relevanz vs. Irrelevanz von Themen, die Wahrnehmung von Forschungen zum Devianten und deren potentielle Auswirkungen auf die Karriere oder das symbolische Kapital und die Anerkennung der Forschenden beziehen.

Daneben werden politische und strategische Überlegungen bei der Themenfindung, etwa im Kontext von Drittmittelförderung und Exzellenzinitiativen, diskutiert.

Programm

Fr, 03.11.2017

16:30h	Eröffnung
16:45h	Einführung: Timo Heimerdinger (Innsbruck) / Marion Näser-Lather (Marburg): Gute Themen, schlechte Themen
17:30h	Jens Wietschorke (München/Wien): Does that matter? Wissensanthropologische Überlegungen zum Relevanzkriterium in der kulturwissenschaftlichen Forschung.
18:15h	Kaspar Maase (Tübingen): ‚Volk und Kunst‘: ein Thema des 18. Jahrhunderts als Gegenstand ‚positiver Anthropologie‘ im 21. Jahrhundert?
19:30h	Empfang

Sa, 04.11.2017

9:00h	Silke Göttisch-Elten (Kiel): Forschen im Mainstream? Positionierungen zwischen Exzellenz und Förderlinien
9:45h	Stefan Groth (Zürich): Makro-Trends als Forschungsthema? Europäisch-ethnologische Themenbegrenzung am Beispiel der „Mitte“
10:30h	Kaffeepause
11:00h	Christine Bischoff (Hamburg): Nobilitierung von Erfahrungswissen – Methodenkompetenz als Programmatik in der Europäischen Ethnologie?
11:45h	Lydia Maria Arantes (Graz): Das Stricken als volkskundlich-kulturanthropologischer Forschungsgegenstand. Ein leidiges Thema
12:30–14:00h	Mittagspause
14:00h	Jonathan Roth (Mainz): Die dunkle Seite der Macht. Themenpolitik zu politischen Themen
14:45h	Bernd Jürgen Warneken (Tübingen): Rechts liegen lassen? Über das europäisch-ethnologische Desinteresse an „konventionellen“ Unter- und Mittelschichten
15:30h	Kaffeepause
16:00h	Andreas Hartmann (Münster): Ethos und Eros volkskundlichen Fragens
16:45h	Sarah Kleinmann (Dresden) / Merve Lühr (Dresden): Psychoanalyse in der Europäischen Ethnologie!? – Auf den Spuren einer Theorie und Methode
19:30h	gemeinsames Abendessen

So, 05.11.2017

9:00h	Karl Braun (Marburg): Die Zipfelmütze erforschen? Longue duree – Pathosformel – Hermeneutik
9:45h	Cornelia Renggli (Zürich): „Behinderung? Das ist doch eher was für die Sonderpädagogik.“ Plädoyer für eine thematische Offenheit der Europäischen Ethnologie
10:30h	Kaffeepause
11:00h	Karin Bürkert (Tübingen): Von „Harakiri“ und „gefährlichen Menschen“ – Überlegungen zum Wagnis der (Brauch-)Forschung im gesellschaftlichen Auftrag
11:45h	Mirko Uhlig (Mainz): Lachen im, mit und über das Feld? Über das legitime und illegitime Verhältnis zu Forschungsfeld und -gegenstand
12:30–13:00h	Abschluss und Tagungsende